PodC JLL Episode 457

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 457: Der Jubel Abrahams (Johannes 8,56)

Erinnern wir uns an den Vorwurf, der noch im Raum steht: *Bist du etwa größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? (Johannes 8,53)*

Jesus hat den letzten Teil dieses Vorwurfs gerade beantwortet. Nun geht er auf den vermeintlich toten Abraham ein. Der ist nämlich nicht ganz so tot, wie seine Zuhörer sich das vielleicht denken.

Johannes 8,56: Abraham, euer Vater, jubelte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah {ihn} und freute sich.

Hier sind zwei Dinge relevant. Zum einen *jubelte Abraham* darüber, dass er den *Tag Jesu* sehen sollte. Der *Tag Jesu* ist dabei nicht der abschließende Gerichtstag, sondern ein Tag, der schon in der Vergangenheit liegt. *Und er sah ihn und freute sich.*

Wann *jubelte Abraham*? Das ist eine Frage, die ich nicht abschließend beantworten kann. Meine These wäre. Entweder erkennt er in der Geburt seines eigenen Sohnes Isaak eine Verheißung auf die Geburt des Messias oder er bekommt diese Verheißung nach seinem Tod. Ich tippe auf diese Antwort. Ich glaube, dass Abraham starb und bei Gott angekommen, die Verheißung bekam, die Geburt des Messias zu erleben. Und als er es dann tatsächlich erlebte, *freute er sich.*

Zweiter Punkt. Wenn das stimmt, was Jesus hier sagt, dann ist Abraham zwar gestorben, aber nicht wirklich tot! Er ist nicht in dem Sinn lebendig, dass er einen Körper hat und auf der Erde lebt, aber er ist trotzdem in der Lage Entwicklungen auf der Erde zu verfolgen. Vor allem die Entwicklungen, die ihn selbst und seinen Beitrag zur Heilsgeschichte betreffen.

Und jetzt sehen wir einmal mehr, wo das Problem liegt. Abraham freut sich, aber die Zuhörer Jesu freuen sich nicht! Was sagt das über ihre Beziehung zu dem Patriarchen? Was sagt das über ihren Anspruch, *Abrahams Kinder* (Johannes 8,39) zu sein? Ganz einfach: Wahre Nachkommen Abrahams

hätten sich mit gefreut! Hätten in den Jubel des Patriarchen eingestimmt, weil sie verstehen, dass sich vor ihren Augen die Verheißung an Abraham erfüllt.

Aber nehmen wir uns noch ein wenig Zeit, um darüber zu reden, was wir über die Zeit nach dem Tod wissen. Lasst mich acht Punkte herausarbeiten.

Erstens. Die Toten haben ein Bewusstsein

Jesus betont, dass Abraham, obwohl physisch gestorben, den Tag Christi „gesehen“ und sich „gefremt“ hat. Das impliziert ein Weiterleben in einem bewussten Zustand nach dem Tod, bevor die endgültige Auferstehung am Ende der Zeiten stattfindet. Abraham ist also nicht „tot“ im Sinn von Nicht-Existenz oder Bewusstlosigkeit. Hier wird das Bild gezeichnet, dass Verstorbene in einer bewussten Beziehung zu Gott fortexistieren und auf göttliche Ansprache reagieren können.

Zweitens. Das Totenreichs als Zwischenzustand.

In der hebräischen Vorstellung ist der Aufenthaltsort der Toten der **Scheol** (שְׁאוֹל), ein Ort des Wartens (Hiob 14,13). Das Neue Testament spricht in griechischen Begriffen vom **Hades** (ᾍδης). Diese Orte werden nicht als endgültige Ziele verstanden, sondern als Zwischenzustände. Jesu Beschreibung von Abrahams Bewusstsein in Johannes 8,56 korrespondiert mit der Vorstellung, dass die Gerechten im Scheol oder Hades eine Art Zwischenzustand erleben, der nicht durch völlige Trennung von Gott, sondern durch Erwartung und Hoffnung gekennzeichnet ist.

Drittens. Abrahams Schoß

Lukas 16,22 spricht vom „Abrahams Schoß“ als einen Ort des Trostes für die Gerechten nach dem Tod. Wir werden diesen Text zu seiner Zeit im Rahmen einer anderen Podcast-Folge betrachten, aber die Vorstellung von Abrahams Schoß baut darauf auf, dass Gläubige wie Abraham nach dem Tod in einer bewussten Gemeinschaft mit Gott und anderen Gerechten existieren. Und die Gegenüberstellung von Lazarus' Trost und dem Leiden des reichen Mannes zeigt, dass dieser Zustand auch bereits eine Vorwegnahme des endgültigen Gerichts ist.

Viertens. Bei Christus.

Das Totenreich ist nach neutestamentlicher Lehre nicht das Ende. Paulus spricht in 2Korinther 5,1–8 und Philipper 1,23 davon, dass der Gläubige nach dem Tod „bei Christus“ ist, aber gleichzeitig auf die endgültige Wiedervereinigung von Leib und Seele wartet (Römer 8,23). Paulus beschreibt den Zustand als „nackt“ (2Korinther 5,3), was darauf hinweist, dass es sich um ein leibloses, aber bewusstes Weiterleben handelt.

Fünftens. Vorläufigkeit und Vollendung

Der Zwischenzustand der Verstorbenen ist durch Vorläufigkeit gekennzeichnet. Die Seele der Gläubigen ist „bei Christus“, aber die Erfüllung aller Verheißungen, einschließlich der körperlichen Auferstehung, steht noch aus (Johannes 5,28–29; Daniel 12,2). In diesem Sinne wird Abraham zwar als „lebendig“ dargestellt, aber auch als noch nicht vollständig wiederhergestellt.

Sechstens. Der Zwischenzustand und die Mission.

Eine interessante theologische Perspektive, die aus der Sicht von Johannes 8,56 hervorgeht, betrifft die Rolle der Verstorbenen in Bezug auf den Fortschritt des göttlichen Heilsplans. Wenn Abraham in der Lage ist, den Tag Christi zu sehen und sich zu freuen, könnte dies auf eine fortgesetzte Teilnahme der Gerechten an Gottes Handeln in der Welt hinweisen. Dies bedeutet, dass die Toten in gewisser Weise Zeugen dessen bleiben, was auf der Erde geschieht, insbesondere im Hinblick auf die Erfüllung der göttlichen Verheißungen. Darüber hinaus deutet Johannes in der Offenbarung an, dass die Gestorbenen im himmlischen Thronsaal Gottes sehr aktiv sind und die Heilsgeschichte mitgestalten.

Siebtens. Einführung der Eschatologie.

Die Gefahr in der modernen Lehre von den letzten Dingen besteht oft darin, dass der Zwischenzustand als rein vorübergehend oder nebensächlich behandelt wird, da der Fokus auf die endgültige Auferstehung gelegt wird. Doch der Text in Johannes 8,56 zeigt, dass auch der gegenwärtige Zustand der Toten eine tiefe Bedeutung hat, nicht nur als Ort des Wartens, sondern als Teil eines lebendigen und bewussten Miterlebens, womöglich eines Mitgestaltens der Heilsgeschichte.

Achtens. Der Trost für die Hinterbliebenen.

Schließlich bietet die Theologie des Zwischenzustands auch Trost für die Lebenden. Die Vorstellung, dass geliebte Menschen nach ihrem Tod nicht in einem Zustand der Bewusstlosigkeit oder des Vergessens existieren, sondern in einer bewussten, freudigen Gemeinschaft mit Gott, spendet Trost und Zuversicht.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich noch ein bisschen mit dem Thema Hades beschäftigen. Das Totenreich ist ein eher vernachlässigtes Predigtthema.

Das war es für heute.

Wenn du es lange nicht mehr getan hast, dann nimm dir doch vor, ein biblisches Buch durchzulesen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN